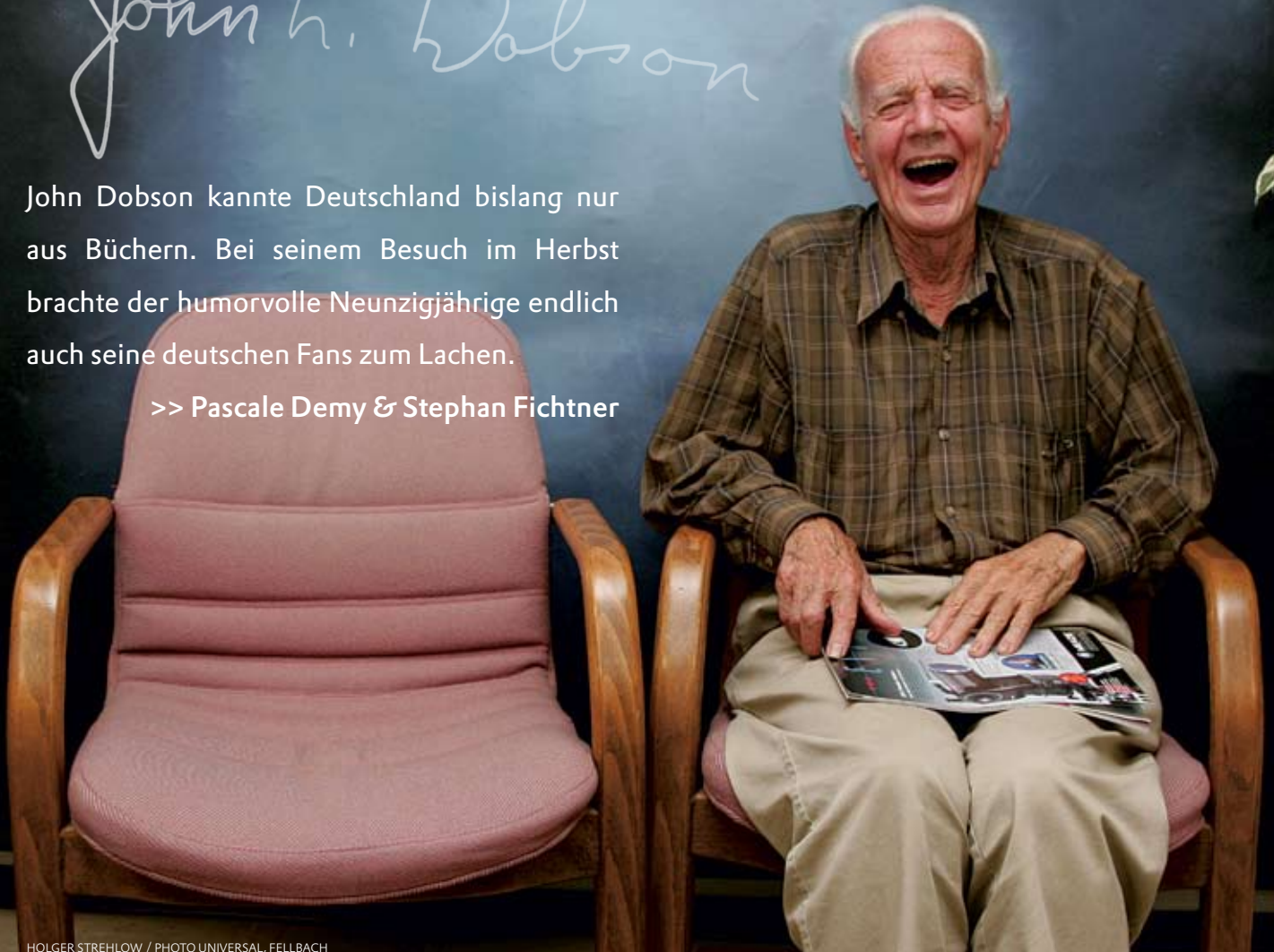


John H. Dobson

John Dobson kannte Deutschland bislang nur aus Büchern. Bei seinem Besuch im Herbst brachte der humorvolle Neunzigjährige endlich auch seine deutschen Fans zum Lachen.

>> Pascale Demy & Stephan Fichtner



HOLGER STREHLOW / PHOTO UNIVERSAL, FELLBACH

Die letzten Monate vor Johns Ankunft stehe ich mit seiner Agentin Donna Smith in regem E-Mail-Kontakt, bis alle Termine unter Dach und Fach sind. Denn der Erfinder des Dobsontelekops ist ein gefragter Mann: Norwegen, Russland, Ukraine, Deutschland, England und wieder zurück nach San Francisco in nur fünf Wochen – ein solches Programm wäre für manch Siebzigjährigen zu viel. Doch nicht für John! Es ist zwar sein erster Besuch in Deutschland, doch bin ich aufgeregter als der Neunzigjährige, als ich am Gate des Frankfurter Flughafens auf ihn warte.

**1. Station: Stuttgart**

Obwohl ich ihm noch nie persönlich begegnet bin, entsteht in meinem Kopf schon vor seiner Ankunft ein Bild von je-

nem Mann, den ich heute Abend in Empfang nehmen soll. Auch in meiner Familie gibt es Menschen jenseits der neunzig. Doch die sind nicht sehr mobil und würden sich eine solche Reise sicher nicht zutrauen – vor allem nicht allein. Ich stelle mich also unbewusst auf einen hilfsbedürftigen Menschen ein. Ein Irrtum, wie sich zeigt: Mir kommt ein kleiner, agiler Mann entgegen, der sich keineswegs von den vielen Gängen und Hallen des Frankfurter Flughafens bange machen lässt.

Er habe sich daran gewöhnt, an fremden Orten von unbekannt Menschen abgeholt zu werden, meint John und gibt gleich eine seiner vielen Anekdoten zum Besten. Einmal sei sein Flieger zu früh eingetroffen und er habe seinen Abholer verfehlt. Da ihm aber weder dessen Namen noch dessen Aussehen bekannt war, bat er die Frau am Informationsschalter

**Say »Cheese«!** Holger Strehlow lichtet John beim Fototermin im Fernrohrland ab. Immer dabei: die AH-Ausgabe 10/2005 (unten), in der das erste deutschsprachige Porträt von John erschien



LINKS: AH, STEPHAN FICHTNER; RECHTS: GERNOT MEISER

um folgende Durchsage: »John Dobson sucht denjenigen, der ihn sucht!«

Hilflos ist dieser Mann keineswegs. Zudem ist er auch noch unwahrscheinlich gut zu Fuß für sein Alter. Die zwanzig Minuten bis zu meinem Wagen machen ihm überhaupt nichts aus. Im Gegenteil: Wo immer sich die Gelegenheit bietet, nimmt er statt des Aufzugs die Treppe.

Auch auf der Fahrt nach Stuttgart ist John trotz des zurückliegenden Flugs hellwach und will alles über die deutschen Autobahnen wissen: Wie schnell darf man fahren? Warum sind so viele Lkws unterwegs? Alles interessiert ihn, und nicht etwa nur aus Höflichkeit.

Kurz hinter Heidelberg reißt die bislang geschlossene Wolkendecke auf und gibt den Blick auf einen teilverfinsterten Mond frei. Es bietet sich ein toller Anblick, mit dem nach der ungünstigen Wetterprognose gar nicht mehr zu rechnen war. Vielleicht hat der Schutzheilige der Amateurastronomen für John ein Auge zugezückt.

Unser Gespräch kreist nun wieder um Sachthemen. Wie viele Wissenschaftler in Deutschland an den Urknall glauben, will John wissen. »Die überwiegende Mehrheit, um nicht zu sagen, fast alle«, antworte ich – und weiss, dass ich damit zu einem seiner Lieblingsthemen komme. John Dobson hat eine Mission: Er kämpft gegen das in Fachkreisen verbreitete Urknallmodell und nutzt dabei in

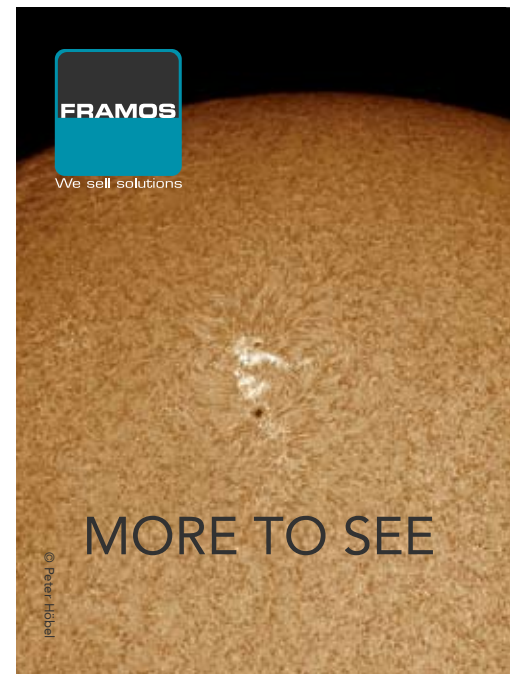
der Öffentlichkeit geschickt die Aussagen dieser Theorie, die im Gegensatz zum gesunden Menschenverstand zu stehen scheinen. »Nothing comes from nothing – Nichts kann aus einem Nichts entstehen«, ist eines seiner liebsten Motos. Heute Abend ist es für einen ausführlichen Disput zwar schon zu spät, doch in den kommenden Tagen wird John jede Gelegenheit ergreifen, sein Leib- und Magenthema wieder an den Mann oder die Frau zu bringen.

Die Firma Fernrohrland bei Stuttgart bietet ihm als Erste ein Podium. Geduldig lässt er sich hier mit jedem fotografieren, erfüllt jeden noch so ausgefallenen Autogrammwunsch und unterzeichnet mit John L. Dobson – »the L stands for Lowry« – auf Rockerboxen, Teleskoptuben, Okularauszügen und Zubehör. Lediglich als ein Sternfreund ihn bittet, auf der Vorderseite eines alten Teleskopspiegels zu unterschreiben, erntet dieser ein freundliches »No!«. John hat alle Spiegel seiner Teleskope eigenhändig geschliffen und weiß, wie viel Mühe darin steckt. Es widerspricht seiner Überzeugung, diese Arbeit mit einem Edding zu zerstören. Schließlich unterschreibt er auf der Rückseite.

## 2. Station: Besuch im Saarland

»Das Paket«, wie John sich gern selbst nennt, geht auf die Reise nach Saarlouis und wird vom dortigen Astronomieverein Cassiopeia und der Volkshochschule in Empfang genommen. Er will tagsüber nicht mehr viel unternehmen, denn die letzten 24 Stunden waren sehr intensiv und anstrengend. Abends ist ein Vortrag über sein Teleskopsystem und »Sidewalk-Astronomy« – die Gehweg-Astronomie – im Theater am Ring geplant. Der Vereinsvorsitzende Gernot Meiser hat eine Multimedia-Präsentation >

**Medienprofi** Auch beim Umgang mit Radio- und Fernsehjournalisten scheut sich John nicht, seine provokanten Thesen zu äußern.



### SONNENAUFNAHMEN IM LICHT DER ROTEN WASSERSTOFFLINIE (656,28NM) MIT SKYNYX2-0M

- Mosaik aus 4 Bildern: Östliche Sonnenregion mit AR 0901 (aktive Region) vom 25.7.2006
- Refraktor mit  $f=660\text{mm} / 80\text{mm}$ , Coronado SM60 + BF15 mit Barlowlinse auf  $f=2200\text{mm}$  erweitert
- Die Bildrate betrug 60 fps mit einem Notebook mit Intel Duo Prozessor 1,66 GHz



### SKYNYX ASTRONOMIE KAMERAS

#### SKYnyx2-0

- CCD mit 640x480 Pixel
- Bis zu 60 Frames pro Sekunde (Bei voller Auflösung)
- 8 oder 12 Bit pro Pixel
- Farbe und S/W
- T-Mount Anschluß

789,00 €\*

#### SKYnyx2-1

- CCD mit 1392x1040 Pixel
- Bis zu 15 Frames pro Sekunde (Bei voller Auflösung)
- 8 oder 12 Bit pro Pixel
- Farbe und S/W
- T-Mount Anschluß

1.275,00 €\*

#### SKYnyx2-2

- CCD mit 1616x1232 Pixel
- Bis zu 12 Frames pro Sekunde (Bei voller Auflösung)
- 8 oder 12 Bit pro Pixel
- Farbe und S/W
- T-Mount Anschluß

1.835,00 €\*

FRAMOS ELECTRONIC VERTRIEBS GMBH  
Zugspitzstr. 5 - Haus C  
82049 Pullach bei München  
T +49.89.710 667-0 · F +49.89.710 667-66  
info@framos.de · www.framos.de  
info@framos.co.uk · www.framos.co.uk  
info@framos.it · www.framos.it

\* Preis incl. Mwst. und Versand in Deutschland so lange Vorrat reicht.



LINKS: STEPHAN FICHTNER (2); RECHTS: MARGIT MÜLLER

> vorbereitet, die das Publikum – darunter auch Gäste aus Luxemburg und Frankreich – in die Ästhetik der kosmischen Weiten entführt. Eine perfekte Einstimmung, auch für Dobson, den begnadeten Redner und Entertainer.

»Nothing doesn't exist« – das Nichts gibt es nicht – der Schriftzug von Johns persönlichem Kredo prangt an der Leinwand, im Hintergrund die Steine von Stonehenge und ein Sternhimmel, der bald der Bewegung der Planeten in unserem Sonnensystem weicht. John strahlt über das ganze Gesicht, und ich glaube, in seinen Zügen zu lesen: Na, warte mal ab, das ist ja mein Thema!

Doch bevor er loslegen kann, hat der ganze Saal schon ein »Happy Birthday« angestimmt, denn der agile Teleskop-erfinder feiert heute seinen 91. Geburtstag. Der Bäcker hat sich selbst übertroffen und eine Geburtstagstorte mit einem Dobsonteleoskop aus Biskuit und Marzipan gebacken (siehe Foto unten).

Auf die Bitte des Vereins hin referiert Dobson über die Anfänge der Gehweg-Astronomie. »Die Amateurastronomen sind diejenigen, die zur Öffentlichkeit sprechen sollten, denn Profi-Astronomen tun das normalerweise nicht«, behauptet

John. Aus dieser Notwendigkeit und Überzeugung heraus hat er mit einigen Freunden in den 1960er Jahren den Verein der Sidewalk-Astronomer gegründet.

Begeistert erzählt er uns von den Touren durch die Nationalparks. Dobson, ein wunderbarer Unterhalter, lässt keine Gelegenheit aus, uns mit seinen Anekdoten zum Lachen zu bringen: »You know, one of us slept for six weeks in his telescope. There is one advantage, when you sleep in a telescope: You can not roll out of bed!«

Die Diskussion weitet sich relativ schnell auf sein Weltbild aus: Leidenschaftlich verteidigt er seine Kosmologie und stellt sich als strikter Gegner der Urknalltheorie dar. »Nothing can be born out of zero, the universe was always there!« – »Wie kann irgend etwas aus dem Nichts entstehen?«, fragt er uns. Das ist völlig unlogisch! Mit ausdrucksvoller Mimik und Gestik fordert er die Zuhörer auf, nach vorne zu kommen, damit er sie besser verstehen ... und natürlich auch gekonnt eines Besseren belehren kann. Und schon entstehen Formeln an der Tafel, die sowohl die improvisierten Übersetzer als auch das gesamte Publikum gemeinsam zu interpretieren versuchen. »Was halten Sie von der Dunklen Materie?«, will einer wissen – »Come on, this stuff has been invented to save the big bang theory«, wettet er dagegen: »Es wurde einfach eine neue Physik erfunden, um die Urknalltheorie zu untermauern.« »Schlimm genug«, murmelt er weiter, »dass dieser Unsinn immer noch gelehrt wird.«

Dobson vertritt sein eigenes kosmologisches Modell, wonach das Universum sich selbst recycelt. Dabei stützt er sich auf die Relativitätstheorie Albert Einsteins – Energie und Materie sind äquivalent – und auf die Unschärferelation Heisenbergs. Nach seiner Vorstellung dehnt sich das Universum für alle Zeiten

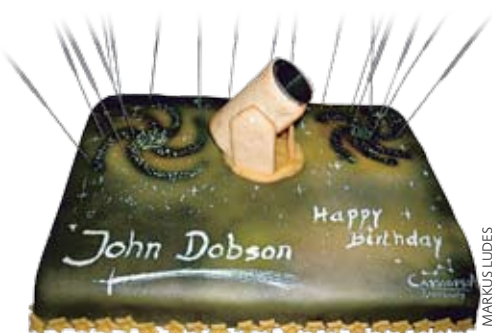
aus, wobei Wasserstoffatome recycelbar sind, sich also erneuern. Kritiker werfen ihm vor, sein Modell sei nicht wissenschaftlich fundiert. Doch das hindert ihn nicht, seine Überzeugung in alle Welt zu tragen: Er hält Seminare in Kalifornien, Oregon, manchmal aber auch in England, Chile oder in Sibirien.

Am Morgen danach geht es, ganz »Gehweg-Astronomen-like«, mit einigen Dobsonteleskopen zur Sonnenbeobachtung in die Fußgängerzone der Innenstadt von Saarlouis. Öffentliche Beobachtungen haben hier schon Tradition. Solche Veranstaltungen sind ganz nach Johns Geschmack.

Da es die Sonne mit uns heute nicht so gut meint, hat er jede Menge Zeit, Passanten und Schülern aus seinem Leben und von den Anfängen der Gehweg-Astronomie zu erzählen. Seine Gabe, sich auf Menschen einzulassen, mit ihnen umzugehen, ist unglaublich. Ob Kindergartenkinder, denen er sein bestes Deutsch präsentiert, Jugendliche oder Erwachsene, jeder bekommt vom Meister persönlich eine auf sein Know-how und seine Bedürfnisse perfekt zugeschnittene Lektion. Beim Interview mit dem Fernsehteam hält sich John nicht zurück und gibt auch mal barsche Antworten, wenn ihm eine Frage nicht passt oder zu ketzerisch erscheint.

Am nächsten Morgen müssen wir »das Paket« spätestens um neun Uhr »aufgegeben haben«, damit John rechtzeitig in Villingen-Schwenningen zur Astro-Messe eintrifft. Aber John redet und redet und es fällt uns schwer zu realisieren, dass sein Besuch gleich vorbei ist. Als er mich zum Abschied in die Arme nimmt und fest drückt, überkommt mich ein Gefühl der Traurigkeit. Als er dann noch fragt, ob wir uns jemals wiedersehen, wird mir auf einmal mulmig. Es kann doch nicht so plötzlich vorbei sein,

**Ein Marzipandobson** zierte die Torte, die John in Saarlouis zu seinem 91. Geburtstag überreicht wurde.



MARKUS LÜDES



HELMUT KOCH

**Marathonmann** Beim Autogrammgeben erfüllt John trotz langer Warteschlange fast jeden Wunsch.

Nach seinem Vortrag steht John am Stand des Spektrum-Verlags für Fragen und Autogrammwünsche noch zur Verfügung. So lange, fast nicht endende Menschenschlangen vor einem Messestand sind selten. Doch der Neunzigjährige wird nicht müde, sich für jeden Zeit zu nehmen.

Viel zu schnell sind die Tage mit John verfliegen. Jeder, der ihn in dieser Zeit etwas näher kennen lernen durfte, berichtet von dem Vakuum, das er hinterließ. In den Herzen vieler neuer Fans hier in Deutschland wird er auch in Zukunft bleiben. <<

**Pascale Demy** traf John Dobson in Saarlouis, AH-Redakteur **Stephan Fichtner** begleitetete ihn in Stuttgart und Villingen-Schwenningen.

Mehr zu diesem Artikel: [www.astronomie-heute.de/artikel/857848](http://www.astronomie-heute.de/artikel/857848)

wo eine Verbundenheit, ein gewisses heimliches Einverständnis gerade erst und so rasch, über wenige gemeinsame Stunden, entstanden ist.

Als Gernot und John mit dem Auto um die Ecke verschwinden, steigt in mir ein Gefühl der Leere auf. Ich sitze nachdenklich vor den letzten Häppchen meines Obstsalats. Mit seiner wunderbar natürlich-authentischen Art hat John es mühe-los geschafft, dass alle ihm gegenüber den größten Respekt empfinden. Und er hat uns in vieler Hinsicht auch einen Anstoß zum Nachdenken gegeben.

### 3. Station: Besuch der AME

Durch die Verzögerung bei der Abfahrt im Saarland und einige Umwege über deutsche Landstraßen verspätet sich John. Dabei ist er der »Top Act« der Messe. Kurz vor seinem angekündigten Auftrittstermin ist der Vortragssaal gerammelt voll. Doch die Leute harren aus, manche haben gar nur wegen ihm eine lange Anreise in Kauf genommen. Dann kommt er, und als er merkt, wie alle an seinen Lippen hängen, läuft er zu großer Form auf. Natürlich spielt sein Lieblingsthema wieder die Hauptrolle.

# REDSHIFT™ 6

## Faszination Universum

Das weltweit führende Profi-Planetarium jetzt in neuer Auflage!

...mit zahlreichen neuen Funktionen wie 3D-Flug durch das Sonnensystem und zu den nächsten Sternen, Teleskop- und Joysticksteuerung sowie synchronisiertem Zugang zu Digitized Sky Survey (DSS) und zu Google Maps

### Vorteile der Premium-Version:

- Makrorecorder zum Erstellen eigener Weltraumführungen
- 77 Videos zu jüngsten Ereignissen aus Astronomie und Raumfahrt
- 60-minütige Animation »Unser Universum« zum aktuellen Wissensstand der modernen Astronomie



RedShift™ 6 Premium  
Inhalt: DVD-ROM für Win  
ISBN 10: 3-8032-1768-7  
ISBN 13: 978-3-8032-1768-4  
Preis: € 99,-\*/sFr 169,-\*



RedShift™ 6  
Inhalt: 2 CD-ROMs für Win  
ISBN 10: 3-8032-1767-9  
ISBN 13: 978-3-8032-1767-7  
Preis: € 79,90\*/sFr 139,-\*



United Soft Media Verlag GmbH • Thomas-Wimmer-Ring 11 • D-80539 München  
Bestelltelefon 089/24 23 48 03 • E-Mail: [bestellung@hqmedia.de](mailto:bestellung@hqmedia.de) • Bestellfax 089/29 08 81 60  
Weitere spannende CD/DVD-ROM-Titel finden Sie auf [www.usm.de](http://www.usm.de)